

Alexander der Große

Weltveränderer und Visionär

Der zwanzigjährige Alexander besteigt im Jahre 336 v. Chr. nach dem Tod seines Vaters Philipp II. den Thron des aufsteigenden Makedoniens. Philipps lange geplanten Persienfeldzug setzt Alexander jetzt in die Tat um.

Im Frühjahr 334 v. Chr. setzt Alexander mit seinen Truppen am Hellespont nach Asien über. Offizielles Kriegsziel ist Rache für die Zerstörungen, die die Perser fast 150 Jahre zuvor in Griechenland verursacht hatten.

Am Fluss Granikos kommt es im Mai 334 zur ersten Schlacht mit den Truppen des Perserkönigs Dareios III. Durch überlegene makedonische Kampftechniken und ein bereits unter Philipp II. reformiertes Heer gelingt dem jungen Alexander ein erstaunlicher Sieg, den er gezielt für seine Stellung in der griechischen Welt zu nutzen weiß.

Ebenso die Schlacht bei Issos im Jahre 333, in der der Makedone und Dareios zum ersten Mal direkt aufeinandertreffen, endet mit dem Sieg der makedonisch-griechischen Seite und der Flucht des Perserkönigs.



Abb. 1 Ein triumphierender Alexander und der fliehende Dareios - Schlachtszene aus dem berühmten Alexandermosaik aus Pompeji

Nach seiner Niederlage greift Großkönig Dareios auf diplomatische Mittel zurück und bietet Alexander Geld und Gebiete. Doch Alexander lehnt ab.

Den Gesandten aber antwortete er, daß weder der Kosmos, wenn es zwei Sonnen gäbe, die eigene Ordnung und Planung bewahren noch die bewohnte Erde unter die Herrschaft zweier Könige frei von Wirren und Unruhen bestehen könne. Und so befahl Alexander, dem Dareios zu melden, er solle, wenn er nach der führenden Stelle strebe, mit ihm um die Weltherrschaft kämpfen.

(Diodor, Bibliothéke historiké 17, 54, 5-6)

Welteroberer und Günstling der Götter

Daraufhin erobert Alexander die gesamte östliche Mittelmeerküste bis nach Ägypten. In Ägypten sehen die Ägypter einen Befreier aus der Perserherrschaft und verehren ihn als Sohn des Gottes Amun.

Im Sommer 331 v. Chr. nimmt Alexander die Verfolgungsjagd nach seinem Kontrahenten Dareios wieder auf. Nach der entscheidenden und siegreichen Schlacht bei Gaugamela im Oktober des selben Jahres ist Alexanders Weg endgültig frei.



Abb. 2 Abbildung Alexanders mit Hörnern des Amun, um seine göttliche Verbindung zu verdeutlichen. Tetradrachme, geprägt um ca. 297-281 v. Chr.

In dieser Schlacht riß er die Herrschaft über Asien an sich, im fünften Jahr nach seinem Regierungsantritt. Und dabei stand er so hoch in der Gunst des Glücks, daß von da an niemand mehr sich ihm zu widersetzen wagte und die Perser, nachdem sie so viele Jahre lang die Herrscher gewesen waren, ganz geduldig sich nach dem Joch der Knechtschaft beugten.

(Justin 11, 14)

Seine Aufmerksamkeit richtet sich nun auf die bedeutendsten Städte der persischen Weltmacht: Babylon, Susa und Persepolis.

Nach Abschluss des Vergeltungskrieges, mit dem Fall der persischen Hauptstadt Persepolis, wird eine veränderte Politik des Makedonen erkennbar. Alexander hegt Pläne für ein Weltbürgertum und rekrutiert nun auch persische Verwaltungsbeamte und Soldaten in seinen Dienst.

Bis ans Ende der Welt ?

Im Juli 330 findet Alexander Dareios' Leiche. Bessos, ein ehemaliger Vertrauter, hatte den Großkönig getötet. Alexander verfolgt Bessos nach Osten und richtet diesen als Königsmörder hin, um als legitimer Nachfolger des Dareios zu gelten. Doch die Ermordung des Bessos lässt Alexander keineswegs an ein Ende seines Feldzuges denken. Er richtet, trotz der sich nach der Heimat sehnenen Griechen und Makedonen, seinen Fokus neu aus. Alexander führt immer mehr persische Rituale und Bräuche in sein Hofzeremoniell ein, was vor allem die Makedonen verärgert, da sie die Perser als Barbaren wahrnehmen. Dies führt zu mehreren Aufständen, die blutig niedergeschlagen werden müssen. Dabei finden einige hohe Offiziere und der oft kritische Hofhistoriker Kallisthenes den Tod. Außerdem ersticht Alexander bei einem der vielen Trinkgelage seinen engen Freund Kleitos.

Im Jahre 327 beginnt der Vormarsch nach Indien, das als ein kaum erforschtes Wunderland gilt. Alexander vergleicht sich immer mehr mit seinen Idolen Dionysos und Achill und versucht diese durch waghalsige Taten zu übertrumpfen.

Doch seine unstillbare Wissbegierde und Suche nach dem Ende der Welt werden ihm zum Verhängnis, denn sein Heer ist von den jahrelangen Strapazen müde, wodurch Alexander, außer sich vor Wut, zur Umkehr gezwungen wird. Der Weg zurück führt über den Fluss Indus nach Süden zum Indischen Ozean. Daraufhin führt Alexander sein Heer in einem mörderischen Gewaltmarsch durch die Wüste nach Persien zurück.



Abb. 3 Alexander mit Elefantenhaube. Tetradrachme, geprägt in Alexandria um 300/299 v. Chr.

Weltbürgertum und Hellenismus

Durch mehrere Dekrete und die Hochzeit von Susa, bei der Alexander tausende seiner Soldaten mit persischen Frauen verheiratet, erlangen Perser und Griechen immer mehr den gleichen Status. Alexander selbst nimmt sich zwei Töchter des Dareios zur Frau. Neue Pläne für einen Feldzug nach Arabien werden geschmiedet, doch Alexander stirbt überraschend im Juni 323 nach einer schweren Krankheit. Alexander hinterlässt keinen regierungsfähigen Erben, woraufhin ein erbitterter Streit um die Nachfolge über sein Weltreich ausbricht.

Der Makedone hinterlässt ein Herrscherbild, dem nicht nur spätere römische Imperatoren wie Caesar und Augustus, sondern auch Herrscher der Neuzeit nacheifern. Er ist die Lichtgestalt im antiken Griechenland und verbreitete die hellenistische Kultur in der ganzen Welt. Viele der von ihm gegründeten Städte haben bis heute Bestand, so beispielsweise Alexandria. Vor allem die römischen Geschichtsschreiber Diodor, Curtius Rufus, Plutarch und Arrian halten seine Taten und Geschichten sowie Kritik am außergewöhnlichen Herrscher für die Nachwelt fest.

Hätte er diese Bescheidenheit bis zum Ende seines Lebens beibehalten können, so wäre er meiner Meinung nach glücklicher gewesen.[...] Dann hätte er sich sicherlich Stolz und Jähzorn [...] besiegt; er hätte sich enthalten beim Gelage seine Freunde zu ermorden, und sich gescheut die ausgezeichnetsten Kriegsmänner ohne Anhörung hinrichten zu lassen.

(Curtius Rufus 3, 12, 18-19)

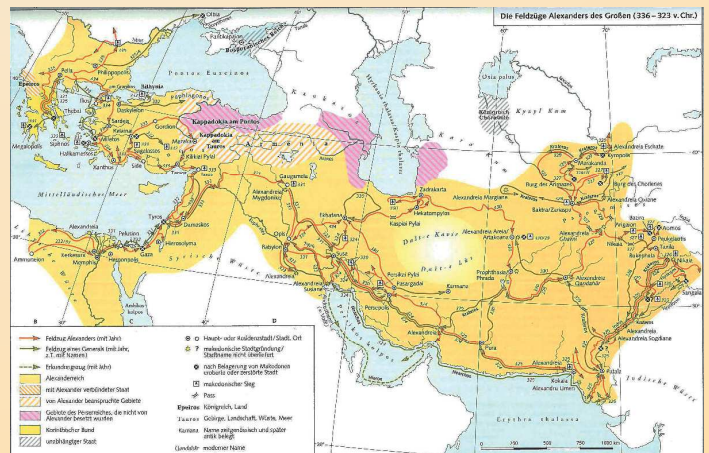


Abb. 4 Verlauf der Feldzüge Alexanders

